

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung“ erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Infektionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.

Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährlich 1.50 Mark bei Postbezugs monatlich 50 Pf. exkl. Postgebühren.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung“.

Bielefelder Tageblatt



Redaktion u. Expedition Niederrstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Ruitpoldstraße 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonellszeile oder deren Raum 20 Pf., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Bielefeld 15 Pf., die breite Zeile 10 Pf. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pf., Ueberdruck 10 Pf. Schluß der Inseraten-Nachnahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer amends 7 1/2 Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Rik Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der russisch-japanische Krieg

Während die bisher so geheimnisvoll verhaltene Situation vor Port Arthur durch das gestern mitgeteilte Telegramm des Festungs-Kommandanten General Stoessel an den Japen gelöst ist, und wir uns nur noch über die Vorgänge von Ende Juli bis zum heutigen Tage im Ungeklärten befinden, finden die Ereignisse vor Liaojang neuerdings eine verschiedenartige Beurteilung. Man glaubt vielfach an die Wichtigkeit der Pariser Meldungen, General Kuropatkin sei durch Befehle aus Petersburg zur Offensive gedrängt worden. Ein Retrospektiv-Bericht vom 18. Meilen nordöstlich von Nutschwang wird als ein Beweis dafür angeführt, daß die russische Südmarmee tatsächlich bereits mit dem Vorstoß begonnen habe. Im Grunde kann man jedoch an eine derartige Wendung nicht glauben. Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Meldung für sich, wonach Kuropatkin Liaojang unter seinen Umständen ohne Kampf aufgeben wird, schon um die großen dort aufgeschauelten Kriegsvorräte und Lebensmittel nicht dem Feinde zu überlassen.

Auf die Operationen der japanischen Truppenverbände wirken nicht nur die durch den Wiedertritt des Regens erhöhten Schwierigkeiten hinderlich, sondern auch die Vorgänge vor Port Arthur. Sind die japanischen Verluste, was wir übrigens für unglücklich halten, wirklich so groß, wie sie russischerseits angegeben werden, dann weist die Belagerungsarmee bald so große Lücken auf, daß General Stoessel einen Ausfall aus seiner Stellung unternehmen kann. Einmal ist an den Fall Port Arthur nicht zu denken.

In Tokio ist das Gerücht verbreitet, General Stoessel habe Selbstmord verübt, die Kapitulation Port Arthurs sei vorbereitet. Man sieht, wie weit die Wünsche und Fiktionen auseinander liegen.

Neben der von den Russen abgewiesenen Sturm auf Port Arthur liegt noch das folgende Telegramm vor:

2. Petersburg, 8. August. Nach Meldungen, die in Antichantien eingegangen sind, betragen die japanischen Streitkräfte, die an dem Sturm auf Port Arthur teilnahmen, fünfzigtausend Mann. Der Angriff wurde glänzend zurückgeschlagen, die Japaner verloren 14.000, die Russen 1500 Mann. Der Angreifer kam nicht näher als sieben Werst an die Stellung heran. Zur See wurden zwei japanische Kreuzer bedeutend beschädigt.

Ueber das Schicksal der Mannschaft des von dem russischen Wladivostok-Gefechtsverlorenen Dampfers „Thea“ sind jetzt endlich Mitteilungen aus Wladivostok eingetroffen, denen zufolge sich Kapitän und Mannschaft der „Thea“ in dem genannten russischen Festungsbereich befinden. Gleichzeitig mit der telegraphischen lief eine briefliche Mitteilung bei der Rederei von Dierichsen in Kiel ein, der zufolge sich außer dem Kapitän Oberleutnant zwei deutsche Offiziere und drei deutsche Ingenieure auf dem

Schiffe befanden, die nun ebenso wie die aus China und Japaner bestehende Mannschaft eintritten in Wladivostok untergebracht sind.

Aus der Verhandlung des Preisengerechts in Wladivostok mit dem Kapitän des verlorenen Dampfers „Thea“ Knight Commander teilt ein Petersburger Blatt eine lehrreiche Episode mit. Der Kapitän des Dampfers erklärte, weder er noch der Eigentümer des Schiffes habe gewußt, daß dessen Ladung Kriegsfantomben enthielte. Der Vorstehende des Preisengerichts erwiderte darauf, daß Kapitän müsse die Ladung dem Gehege nach beschreiben, doch wolle er ihm gern gestatten, seine Aussage mit seinem Ehrenwort zu erhärten. Das Gericht werde dem Ehrenwort eines englischen Gentlemen glauben. Und der Kapitän gab sein Ehrenwort. Darauf wurde dem Verblüfften ein Kopierbuch vorgelegt, das seine eigenen und die Unterchriften des Schiffseigentümers enthielt und aus dem hervorging, daß beiden bekannt war, daß die Ladung nach Tschumupo für die japanische Militärbahn bestimmt war. Der Kapitän entschuldigte sich, er sei überzeugt gewesen, daß das Kopierbuch auf dem verschwundenen Meeresgrunde ruhe.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika

Ueber die Lage in Deutsch-Südwestafrika liegt eine neue Meldung des Generalleutnants von Trotha vor. Er teilt aus Erindi-Engaare mit: Durch zahlreiche Erkundigungen wurde festgestellt, daß die Hereros hauptsächlich den Westrand des Sandsteinplateaus, nordwestlich von Omuroum und das Flußbett des Kamafari von Omuroum bis Kamafari, außerdem Omabufunde und Waterberg stark besetzt haben. Die Hauptmassen befinden sich ansehnlich bei Hamarali. Die Nachrichten über Reiches Streikkräfte bei Hamarali sind als falsch herausgestellt. Oberleutnant Wollmann hält jetzt Ojenga besetzt und hat Verbindung mit Major v. Etkorf und Hauptmann Kiedler. Oberst Deimling steht mit 3 Kompanien bei Omufemaurai und Olateifi. Weitere Kompanien und anderthalb Batterien werden in den nächsten Tagen gleichfalls dort sein. Eine Kompanie ist wegen der Landungsschwierigkeiten in Swatopmund noch weit zurück.

Bei einem Patrouillenritt unter dem Befehl des Oberleutnants Beckow von Omufatjema nach Ojwarongo erhielt am 3. August Unteroffizier Lach einen Schuß am Hals, der Gefreite Hofmann einen Schuß am rechten Fuß. In dem bereits gemeldeten Gefecht bei Olateifi am 2. d. M. wurde durch einen Oberleutnantschuss schwer verwundet Oskar Stewichirbe aus Dachtreden, Kreis Mählhausen; Unteroffizier Kilian aus Königshofen, Kreis Schweinfurt, erhielt einen leichten Streichfuß an beiden Unterarmen. Arthur Bergam aus Kolberg einen Streichfuß am Kopf; der Reiter Wladislaus Dmoretai aus Bromberg einen Streichfuß an der linken Hand.

Der Kaiser hat den in den Kämpfen mit den Hereros verwundeten Oberleutnant zur See Friedrich Hermann vom Landungskorps des Kanonenbootes „Sabine“ und den Hauptmann Fickel vom Marineinfanteriebataillon des Marineexpeditionskorps heimbeordert. Hermann tritt zur ersten Marineinspektion, Fickel zum ersten Seebataillon in Kiel.

Zu der jüngsten Mitteilung des Generals v. Trotha über Abgänge im Pferdebestande in Südwestafrika wird jetzt bekannt, daß unter den dortigen deutschen Pferdebeständen die Rohkrankheit, die von Kapland aus eingeschleppt ist, ausgebrochen ist.

Am 20. August wird wieder ein Truppentransport mit dem Dampfer „Sylvia“ befördert werden.

Verbesserung der Wohnungsverhältnisse

Aus dem umfangreichen Schriftstück, welches im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, entnehmen wir folgende Begründung des Gesetzentwurfs:

Bereits in der Thronrede vom 8. Januar 1901 wurde darauf hingewiesen, daß die Gestaltung der Wohnverhältnisse ein Eingreifen auf den verschiedenen Gebieten kommunaler und staatlicher Fürsorge erheischen, um die hervorgetretenen Mängel zu mildern und namentlich den Wohnungsbedarf der minder bemittelten Klassen abzuheben. Nach den angestellten Ermittlungen ist erwiesen, daß erhebliche Mängel nicht nur in den Großstädten und Industriebezirken, sondern vielfach auch in mittleren und kleineren Gemeinden herrschen. Die Wohnungsverhältnisse sind nicht nur dort ungenügend, wo absoluter Wohnungsmangel herrscht, sie müssen auch in allen denjenigen Fällen als unbefriedigend angesehen werden, wo das Verhältnis der leer stehenden zu der Zahl der überhaupt vorhandenen Kleinwohnungen in einer Gemeinde unter ein gewisses Mindestmaß herabgesunken ist, so daß die Gefahr eintretender Wohnungsnot und Obdachlosigkeit eintritt. Häuser mit Kleinwohnungen für Kinderbewohner sind trotz verhältnismäßig größerer Bruttoerträge deshalb weniger beliebt, weil sie stärkerer Abnutzung unterliegen und ihre Verwaltung mit mancherlei Unannehmlichkeiten verknüpft erscheint. Deshalb sollen, um zur Herstellung von Häusern mit gesunden und zweckmäßig eingerichteten Kleinwohnungen einen Ansporn zu geben, solchen solche Häuser hinsichtlich der Strafenkostenbeiträge eine Begünstigung erfahren, auch sollen sie hinsichtlich der Gebühren für Kanalbenutzung, Wasserbezug, Baugenehmigung sowie bei der Heranziehung zur Steuer vom Grundbesitz gewisse Vorteile genießen.

Politischer Tagesbericht

Die neuesten Geheimereisse
Zu dem durch einen Vertrauensbruch in die Hände des Vorwärts gelangten und von diesem veröffentlichten Erlaß unseres Kaisers betreffend die Ausschließung der Öffentlichkeit in militärischen Gerichtsprozessen in den Fällen, in denen eine öffentliche Verhandlung das Ansehen der Armee herabzusetzen geeignet

ist, bemerkt die freikonserervative „Post“ u. a.: Es läßt sich nicht absehen, weshalb diese Order geheim behandelt wurde. Ihr Inhalt gibt dazu keinerlei zwingende Veranlassung, denn dem Kaiser als obersten Kriegsherrn liegt die Wahrung der Ehre der Armee dringender am Herzen und es ist kein gutes Recht, ja keine Pflicht, darauf zu halten, daß Fälle einer nicht genügenden Wahrung der Standesinteressen gerügt und künftig vermieden werden. Die Order, die den Offizieren vertraulich zur Kenntnis gebracht worden und alljährlich neu ins Gedächtnis gerufen werden soll, hätte, wenn sie nicht als vertraulich von sozialdemokratischer Seite veröffentlicht worden wäre, längst nicht so viel Aufsehen erregt. Es ist eine bedauerliche Schwäche der Regierung, wenn aus Versehen vor dem sozialdemokratischen Geschrei eine Geheimnisträgerei getrieben wird in Dingen, die keineswegs das volle Licht der Öffentlichkeit zu scheuen haben.

Andere konservative Blätter stimmen den Ausführungen des Grafen Breßlau in der ersten bayerischen Kammer bei und erklären, daß die unbefugte Publikation geheimer Erlasse zu den schlimmsten Erscheinungen in der Öffentlichkeit gehört und das Zeichen einer schon politischen Zerrüttung ist. Mit Zuhilfenahme von Sensation, Vertrauensbruch, Missetat und Ständel regiert die Agitationspresse das Reich. In ihre Hände wie in die der Parlamente und Parteien gleiten die Fäden hinüber, die eine starke Regierung selbst führen sollte. Solche und ähnliche Auslassungen tragen zwar stark auf, einen Kern von Wahrheit enthalten sie immerhin.

Minister Staudt
hat bei der Einweihung des Kaiserdenkmals auf der Höhenburg eine Rede gehalten, in der er auch über die Würde seines Amtes sprach. Sein Herz, so führte er nach der Rede, ist in Westfalen geblieben, auch das seiner Frau; er erneuert immer aufs neue mit Dank an, daß es ihm vergönnt war, zehn Jahre an der Spitze dieser schönen Provinz zu stehen, es seien die angenehmen und glücklichen Tage seines Lebens gewesen. Jeder wisse, daß das Amt eines preussischen Kultusministers kein leichtes sei, denn es genüge nicht, in diesem Amt praktisch zu sein, man müsse auch Gemüt haben. Der Minister könne es nicht jedem recht machen; wenn man aber ihn schimpfe, so nehme er das niemandem übel; denn man solle sich nicht nur über die eigenen Fehler ärgern, nicht über das, was andere sagen. Nachdem der Minister noch den Ergänen der Selbstverwaltung in Westfalen habe Anerkennung ausgesprochen hatte, schloß er mit einem Hoch auf die glückliche Zukunft des Westfalenlandes, der treuen Stütze des Vaterlandes, der Selbstverwaltung.

Notstandstarife für Schlefien
Während der preussische Eisenbahnminister die Tarife für nach Schlefien verkehrten Güter-

Feuilleton

Der Handel mit Schmetterlingen

Einer der merkwürdigsten neuen Verufe ist der des Schmetterlingsjägers, der oft sein Leben aufs Spiel setzt, um neue und seltene Schmetterlinge zu fangen. Ja die Freude an diesen leichtbeschwingten „Sommervögeln“ hat eine ganze Industrie ins Leben gerufen; es gibt einen regelrechten Schmetterlingsmarkt mit besonderen Notierungen und Auktionen. Etwas Genauerer erfährt man darüber aus einem Artikel, den Percy Collins in „The Worlds Wort“ veröffentlicht. Früher kauften wohl die Naturforscher von Museen ausländische Insekten, wenn sich gerade die Gelegenheit dazu bot; es lohnte sich daher von der Reise in fremde Länder entomologische Sammlungen mitzubringen. Dann aber wurden die Privatammler eine Macht, die auf diesem Gebiete mitbrach. Reiche Privatleute, die Geschmack an der Entomologie gefunden hatten, suchten sich von jeder Sammlung, die ins Land kam, das Beste aus, da sie die höchsten Preise für einzelne Exemplare zahlten. So bekamen die Schmetterlinge einen bestimmten Geldwert und der Handel damit wurde ein Gewerbe. Jetzt gibt es viele Schmetterlingshändler in Europa, besonders in Deutschland, in England und auch in Amerika. Die „Ware“ kommt aus allen Teilen der Welt, besonders aus den tropischen Gegenden. Die seltensten Arten treibt der Schmetterlingsjäger in der Regel an den unzugänglichen Orten auf. Die Händler sind daher stets darauf bedacht, sich Sammlungen aus Gegenden zu verschaffen, die „neu“ oder seit Jahren nicht von Forschern besucht sind. Das Leben eines be-

rufsmäßigen Schmetterlingsjägers ist daher nicht immer beneidenswert. So fang ein deutscher Sammler vor mehreren Jahren einen sehr schönen und großen Schmetterling im Innern Neuguineas auf den dichtbewaldeten Abhängen des Finifere-Gebirges. Nach unendlicher Mühe gelang es ihm, mehrere der reich mit Grün und Gold geschmückten Schmetterlinge zu fangen; aber dann fiel er den Papuanern in die Hände, die ihn tödeten und verzehrten. Ein Teil des Gepäcks des Toten gelang jedoch an die Küste, und darunter befanden sich auch die wunderschönen Schmetterlinge, die an Dr. Stauber in Dresden, der damals der größte Schmetterlingshändler der Welt war, befördert wurden. Er nannte das Insekt „Ornithoptera paradoxa“ und verkaufte die Exemplare zu sehr hohen Preisen; ein Privatsammler bezahlte 500 Mark für eines derselben. Manchmal kommt man auf sehr merkwürdige Art zu seltenen Schmetterlingen. So übten sich einmal mehrere Herren, die sich auf dem Gebiet nach Sibien gebenden Dampfers befanden, im Pistolenschießen, als ein großer Schmetterling, angefliegen kam. Er wurde heruntergeschossen, die Stiele sorgfältig gesammelt und zusammengelegt und dann an einen englischen Entomologen geschickt, der feststellte, daß die Art der Wissenschaft neu war. Jetzt befindet sich der Schmetterling in der Sammlung des Britischen Museums. Zum Transport der Schmetterlinge braucht man kleine dreieckige Umschläge aus ziemlich festem Papier, auf denen der Tag der Gefangennahme, der genaue Ort und alles Wissenswerte steht. Die Kolektanten werden in alte Konservierbüchsen oder Zigarrentischen gepackt und gelangen so zum Händler, der zwischen dem berufsmäßigen Insektenjäger und dem reichen Sammler vermittelt. Jedes Exemplar wird dann besonders aufgeföhrt und aufgezogen, eine Arbeit,

zu der sich besonders geschickte Frauenhände eignen. Vom Händler werden die Schmetterlinge nimmere fortiekt und mit Namen und Aufschrift versehen und sind jetzt verkaufsfertig. Ein gewisser Prozentsatz ist mehr oder weniger beschädigt. Sind es seltene Exemplare, so werden sie ausgebessert, was eine mühsame Kunst ist. In die Flügel werden Stiche eingefügt, Weine und Fäden eingelegt; das Ganze wird möglichst natürlich gemacht. Ein Sachverständiger läßt sich freilich durch solche „ausgeflückten“ Schmetterlinge nicht täuschen. Das ist auch nicht beabsichtigt; aber wenn ein Sammler ein seltenes Exemplar nicht erhalten kann oder den hohen Preis nicht bezahlen will, so begnügt er sich mit einem solchen ausgebesserten, das billiger ist. Zur Verwendung mit der Post oder Eisenbahn werden die Schmetterlinge übereinander in Kästen aufgeschichtet, die mit Torf ausgefüllt sind, über das eine Lage Watte gebreitet ist. Diese Kästen werden in stärkere Kisten verpackt und so überallhin verschickt. Sollen die Schmetterlinge über die Grenze gehen, so werden sie in einen Kasten mit Glasbelle gepackt, so daß der Zollbeamte den Inhalt feststellen kann, ohne ihn auszupacken. Während gewöhnliche Schmetterlinge schon für wenige Pfennige zu kaufen sind, besitzen seltene einen Wert, der mehrmals ihr Gewicht in Gold beträgt. Es kann vorkommen, daß ein Schmetterling 25 Jahre eine Seltenheit bleibt, während von einem anderen neuen schon nach wenigen Monaten weitere Exemplare gefunden werden. So wurden für die ersten Exemplare eines schönen blauen Schmetterlings aus Brasilien je 200 Mark gezahlt, während der Preis jetzt auf 5 Mark gesunken ist. Große Schmetterlinge werden nicht nur von Sammlern, sondern auch ihrer Schönheit wegen zu Schmuckweiden gesucht. So hat eine Dame der englischen Gesellschaft

die Hände ihres Boudoirs mit Schmetterlingen bedecken lassen; andere Damen tragen Schmetterlinge zu Kostümfesten.

Das konservative Institut de France

Wie sehr es, so schreibt der „Figaro“, noch zwei Paläste in der Welt, die kein Telefon hatten, den Vatikan und das Institut de France; aber seit der vorigen Woche bleibt nur noch das Institut übrig. Der Papst hat den Vatikan mit dem Palazzo Gandolfo verbunden lassen, der von nun an dem Staatssekretär Merry del Val als Wohnung dienen wird. Im Institut hat der modernisierende Versuch von Bingard, der ihn vor einigen Monaten einen Aufzug schenkte, so wenig Würdigung seitens der Akademiker gefunden, daß man es für unnütz hält, eine zweite Erneuerung einzuführen. Ein einziger Akademiker im Palais Mazarin benutzt den Aufzug, Ferdinand Humbert; die anderen vermeiden ihn aus Furcht oder aus Koletterie.

Augenkläser als Mittel gegen Trunksucht

Eine merkwürdige Mitteilung machte der Chicagoer Augenarzt Dr. Chalmers Prentice in einem Vortrag, den er vor einer Optiker-Versammlung hielt. Er behauptete, daß der Alkoholismus durch geeignete Augenkläser geheilt werden kann. Der Arzt fand nach einer langen Reihe Untersuchungen, daß Trunksucht allgemein an gewissen Abweichungen in der Akkommodation und Konvergenz der Augen leide. Er bemerkte in vielen Fällen, daß Augenkläser, die diese Schwächen heilen, auch die Wirkung hatten, das Verlangen der Patienten nach geistigen Getränken zu vermindern. Dr. Prentice beschrieb den Fall eines Trunksüchtigen, der passende Augenkläser bekam und nach dreißig Tagen jeden Wuch nach starken Getränken verlor.

118878,184

Verwaltung:

Corries

rat.

Die Frauenwelt

Sehr billige

Berlin-Copenh.

Friedrich Stöckmar
nachdem er auf
dreier, Bochum und
mann, der fürzlich
Vermögen erworben
Rheinland und West
zufallen dürfte. We
verwandt zu sein gl
Vorlegung seiner
Bochumer Kriminal

d. Sommertheater
Wer kennt nicht
aufgeführte Liebesdr
dessen sinnvolle Han
Denter das Gefüh
werden muß. Die
stärkt durch den dul
des alten Pflarrers
und liebevoller Einf
Paarcs vergibt. S
Kaufin Hans, ein
tiger Liebe zugetan
Pflarrhaule mohnen
Weise zur Erfüllun
halten; er malt in
Farben aus und t
Heims Söppe Vor

Leben harte Enttä-
 ihr die Freude am
 des jungen Mädchen
 denen sie schließlich
 Erlösung findet. W
 ihr und ihrem ge
 überwand eine inn

den Entschluß ruft, der tragische Schluß, indem die Kugel ihr Tod bringt. — Dr. Krl. Servadio v. York, welche gegenwärtig

Sie ergielte mit ih
großartigen Erfolg.
ihre natürliches Aufste
batherei ist, und d
sind die Eigenschaften
ergreifender Wirkun
größten Theil der g

stellung zuzuschreiben
würde ihr den Da
prächige Leistung bo
Er gab den Pfarr
lebenswahr, daß ih
wurde. Auch die H
König als Ha

Herr Land
 schwierigen, undankfl
 Anforderungen gere
 muß volle Anerkenn
 Heute wird zum
 gegeben.
 Magistrate

beßlossen, die ver-
Zufahrtstraße zu be-
wird, mit möglichst
∞ Der Umzug ist
ist wie folgt festge-

erfolgt der Umzug
die Versicherungsäm-
der Brunnenstraße.
wird die Polizeiwern
und 25. August wer
dem alten Rathhaus
W Grober Rufa

In den letzten 2
Stadtvierteln durch
Spiegeltheiben zertr
Kaiserstraße Ecke He
der Rathausstraße,
Mosberg an der Bre
scheibe eingeworfen.

† Ueberfahren mit
Am Sonntag
ein Radfahrer am
Knaben und brachte
ringförmige Verletzung
die Schuld.

† Einbruchsdiebst. In der Nacht z
statt des Fahrrad
brochen worden. G
verschiedene Werkzeu
weist jede Spur.
† (Gefangener)

wird heute die M
 Nr. 20 wegen Ansch
 und bis zum 15.
 Biegel- und Finkenst

Za

Mittwoch
Sommertheater
Konzert. Johann
Drei
„Zur Neustadt“

Aus Provin
 ☉ **Gütersloh,**
 anügen.) Am
 Guttempler-Vogel
 Seele des Herrn Po
 welches sich eine

nächst hielt der aus
Hibdenhausen, Süd
de 21. Distrikt seine
Pastor Kolls aus
Hähnel aus Bremen
unter andern 9 neu
Hieron schloß sich

fen. Zur Unterhal-
träge und theatri-
und fanden selbst
9 Uhr begann sod-
Teilnehmer noch ein-
gemüthlicher Stim-
ti. Gerhard

15. en 20. Gestern fand die Reise war nur mäßig belästigt. Die Hospitaleten trafen nicht besucht worden waren. Wieß nur schwache Regen die Kompanie den 22. August.

17.
an

75 Mt. ev. 15 Tagen
mann erhielt wegen
gefühls vom 3. Juli
art ev. 10 Tage Ge

n Aus von hier ist
dem Ausbeugungs-
ten jungen Burschen
ing zu Viefelsd ge-
seinen Genossen des
bruchs schuldig ge-
vorialle nichts mehr
sch widerlegt und er
stiebenbruchs zu 10

eger Sohn.
nach von Brachwebe,
perverlegung vorbe-
s, mit dem Handels-
e, mit dessen Tochter
e, in Streit geraten
stode die Unterlippe
ngreifer gewesen, fiel
besunden zu haben,
cher Körperverletzung

Gemeines

alle nehmen wie gern
en mit dem deutlicher
nachgeprüft werden.

iefelsd, 9. August

eldung
ur des Wirtstaud.
zu Brach b. Dorte-
e von dem Wirt
enerlos mit der Be-
am 18. August 1901
mihandelt. Das
e Klage abgewiesen,
ein größeres Ver-
gegenüber zu dieser
7. Zivilsenat des
n Haftpflichtspruch
n Rechtsgründen für
machen in der Klage
auch im Hausflur
einem Willardquene
überführt vor der
heit. Wenn der erste
heit, weil der Schlag
auf ein Verbrechen
indem er den Haus-
habe, und weil die
einen nachweisbaren
en, so konnte diesen
werden. Mit dem
d, daß durch die ein-
em vorangegangenen
reichende Aufklärung
stube, insbesondere
äger gegenüber in der
t erfolgt ist. Die
heit aber hat
die vorläufige
des Wirtes dar-
er Verträge zu
chung von den
prozeßes die
weh, auf die er
at, vgl. Entsch.
32. Da dieser dem
als m. s. h. u. g. n.
folgen sowohl der
für erfolgten Miß-
stehen. Das Vor-
andlung zurückfüh-
Rägers steht im
zu treffenden ziffer-
wie weit etwa der
sein unvorstellbares,
ach der Mißhandlung
Nichter zu prüfen
ar die Sache in die
Nachdruck verboten.)

inz Westfalen.

ginn ist ein neuer
Schneider, Schuh-
stammesgebäude zu
rden Schneider- und
und Schreinermeister,
in Kürze selbständig
innen bis spätestens
gung eines selbst-
es amtlichen Führ-
weise über die Behr-
evtl. Meisterverhält-
Herrn Direktor Ne-
geld beträgt 20 Mt.
bmer können Stipen-
dandwerkskammer,
r Auskunftserteilung

einige Mannschaften
Infanterieregiments
mt. Die Musketiere
verhalten zunächst in
ng, nach deren Wei-

om Männergefang-
ohnnisberge heran-
weise auf verlassen.
gelungenen Wieder-
stallig aufgenommen.
den in gemüthlicher
rgen beisammen.

Bestimmungen des
Bezirksausschusses
ren Geleise gefahren
Zug im Reg. Bez.
Der Schluß der
schleifen und schottische
des 24. August, b.
ähne und vier Wirt-
den Ablauf des 15.
schonzeit für Hafen
September, für Auer-
dem Ablauf des 30.

erie ein gewisser, an-
bürtiger Bergmann

riedrich Stemann nach Amerika aus,
nachdem er auf verschiedenen Fischen in Langen-
dreier, Bochum und Herne gearbeitet hatte. Stod-
mann, der kürzlich starb, soll sich drüben ein großes
Vermögen erworben haben, das nun seinen in
Rheinland und Westfalen lebenden Anverwandten
zufallen dürfte. Wer also mit dem Gestorbenen
verwandt zu sein glaubt, der lege sich sofort unter
Vorlegung seiner Familienpapiere mit der
Bochumer Kriminalpolizei in Verbindung.

Sommertheater

Wer kennt nicht das vielbesprochene und viel-
aufgeführte Liebesdrama „Jugend“ von Max Halbe,
dessen sinnvolle Handlung bei jedem vorurteilsfreien
Denker das Gefühl der Toleranz und des Mitleids
wecken muß. Dieses Gefühl wird hauptsächlich be-
stärkt durch den drolligen, ehrenhaften Charakter
des alten Pfarrrers Hoppe, der mit welterfahrener
und liebevoller Einsicht die Verfehlung des jungen
Paares vergibt. Seine Nichte Anchen, die ihren
Roulin Hans, einem jungen Studenten, in aufrecht-
er Liebe zugetan ist, wird von dem ebenfalls im
Pfarrehaus wohnenden Kaplan in eindringlicher
Weise zur Erfüllung religiöser Vorschriften ange-
halten; er malt ihr das Leben nur in düsteren
Farben aus und trifft hinter dem Rücken ihres
Oheims Hoppe Vorbereitungen, sie in ein Kloster
zu schicken. Der alte Pfarrrer dagegen, der in seinem
Leben harte Enttäuschungen erfahren mußte, lehrt
ihre die Freude am Leben. So wachsen im Innern
des jungen Mädchens starke Gegenkräfte empor, von
denen sie schließlich in der Liebe zu ihrem Hans
Erfolg findet. Während dessen entsteht zwischen
ihr und ihrem geistlich beschränkten Stiefbruder
Amanus eine innere Entfremdung, die in diesem
den Entschluß ruft, Hans zu töten. Hierdurch wird
der tragische Schluß der Handlung herbeigeführt,
indem die Kugel ihr Ziel verfehlt und Anchen den
Tod bringt. — Die Rolle des Anchen hatte
Frä. Servadio vom deutschen Theater in New
York, welche gegenwärtig hier gastiert, übernommen.
Sie erzielte mit ihrem talentvollen Spiel einen
großartigen Erfolg. Ihre sympathische Erscheinung,
ihre natürlichen Ausstrahlung, das Frei von jeder Effek-
thalderei ist, und das ausdrucksvolle Wienenpiel
findet die Eigenschaften, welche ihrem Spiel zu höchster
ergreifender Wirkung verhelfen. Ihr ist zum
größten Teil der gute Erfolg der geistigen Vor-
stellung zuzuschreiben. Ein weiteres Aufstreben
würde ihr den Dank der Besucher sichern. Eine
prächtige Leistung bot auch wieder Herr Schneider.
Er gab den Pfarrrer Hoppe so naturgetreu und
lebenswahr, daß ihm begeisterter Beifall zuteil
wurde. Auch die Herren Bühler als Kaplan und
Ernsting als Hans spielten mit lobenswerthem
Eifer. Herr Landau wurde ebenfalls in seiner
schwierigen, undankbaren Rolle als Amanus den
Anforderungen gerecht. Der Gesamteindruck
muß volle Anerkennung ausgesprochen werden.

Heute wird zum drittenmal „Der Landsknecht“
gegeben.

Magistrats-Sitzung

In der heutigen Sitzung des Magistrats wurde
beschlossen, die verlängerte Heinrichstraße, die als
Zufahrtstraße zu dem neuen Güterbahnhof dienen
wird, mit möglichstster Beleuchtung auszubauen.

Der Umzug in das neue Rathaus

Wie folgt berichtet. Am 15. und 16. d. Mts.
erfolgt der Umzug des zweiten Polizeibezirks und
der Versicherungsdämmer aus den Diensträumen an
der Brunnenstraße. Am 17., 18. und 19. d. Mts.
wird die Polizeiverwaltung am Klosterplatz, am 24.
und 25. August werden sämtliche Diensträume aus
dem alten Rathaus in das neue Rathaus verlegt.

Grober Diebstahl

In den letzten Tagen wurden in verschiedenen
Stadtbereichen durch unbekannte Täter große
Spiegelgeschmeide gestohlen, so z. B. wurde an der
Kaiserstraße Ecke Dorfstraße, bei Westheide in
der Rathausstraße, bei zwei Kaufleuten Namens
Wiesberg an der Breitenstraße je eine große Spiegel-
schmeide eingeworfen.

Ueberfahren mit einem Fahrrad

Am Sonntag nachmittag 7 1/2 Uhr überfuhr
ein Radfahrer am Bürgerweg einen vierjährigen
Knaben und brachte ihm mehrere ansehnliche ge-
ringfügige Verletzungen bei. Den Radfahrer trifft
die Schuld.

Einbruchdiebstahl

In der Nacht zum 8. d. M. ist in die Wert-
statt des Fahrradhandlers Schmiedend. einge-
brochen worden. Gestohlen wurde ein Amboss und
verschiedene Werkzeuge. Von den Tätern fehlt bis
jetzt jede Spur.

Geheißer

Wird heute die Mühlenstraße bis zu dem Hause
Nr. 20 wegen Anschlag an das Elektrizitätswerk
und bis zum 15. August die Petritstraße zwischen
Siegel- und Finkenstraße wegen Kanalarb. gesperrt.

Tageskalender

Mittwoch, den 10. August 1904
Sommertheater. Hotel Friedenthal. 8 1/2 Uhr.
Konzert. Johannisberg (Dtsch) 4 Uhr.
Drei Kronen (Dtsch) 8 1/2 Uhr.
„Zur Neustadt“. Damenorch. Güter. 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

O Gütersloh, 9. August. (Sommerver-
gnügen.) Am Sonntag veranstalteten die
Guttenpolder-Logen „Manet“ und „Gütersloh“ im
Saale des Herrn Postkassener ein Sommervergnügen,
welches sich eines guten Besuchs erfreute. Zu-
nächst hielt der aus den Logen Viefelsd, Wände,
Siedelungen und Gütersloh bestehende
21. Distrikt seine Sitzung ab, an der auch Herr
Pastor Wolff aus Osnabrück und Schriftsteller
Gähnel aus Bremen teilnahmen, und in welcher
unter andern 9 neue Mitglieder Aufnahme fanden.
Hieran schloß sich ein gemeinschaftliches Kaffeetrin-
ken. Zur Unterhaltung trugen musikalische Vor-
träge und theatralische Aufführungen wesentlich bei
und fanden selbige allgemeinen Beifall. Gegen
9 Uhr begann sodann der Festball, welcher die
Teilnehmer noch einige Stunden in fröhlicher und
gemüthlicher Stimmung beisammen hielt.

ii Verford, 8. August. (Schützenfest.)
Gestern fand die Nachfeier statt. Der Schützenhof
war nur mäßig belebt. Das Königspaar, mit seinem
Folkskanten traf nachdem vorher der Wahlfrieden
besucht worden war, um 6 Uhr ein. Die Polonoise
wies nur schwache Beteiligung auf. Abends be-
zogen die Kompagnien noch einmal ihre Lager, in
denen es lustig herging. In den Anlagen fand
Konzert statt, während in den großen Saale die
Musik zum Tanz spielte. Nun ist auch in diesem

Jahre das schöne Volksfest in der besten Weise ver-
laufen.

O Motho, 9. August. (Schützenfest.) Am
Sonntag und gestern wurde hier auf dem Amt-
hausberge das diesjährige Schützenfest gefeiert.
Das Fest begann am Sonntag Mittag mit einer
Parademusik im Garten des Restaurant zur Post.
Nachdem es in der Sonntagsnacht ausgiebig gereg-
net hatte, war das Wetter an den beiden Festtagen
herrlich. Den beiden Schütz tat am geliebten Mor-
gen Herr Kaufmann Teichmayer, welcher zum
König proklamiert wurde. Als nächstbeste Schützen
wurden die Herren Zigarettenarbeiter Wegener und
Schuhmachermeister Henke dekoriert. Das Fest ver-
lief in schöner Weise.

* Minden, 8. August. (Amtliches.) Der
Oberpräsident hat genehmigt, daß die bisher zu
dem Standesamtsbezirk Hartum gehörenden Ge-
meinden Holzhausen II und Nordhemmern im
Kreis Minden von diesem Bezirk abgetrennt und
vom 1. Januar 1905 ab einen besonderen Standes-
amtsbezirk mit dem Sitz in Holzhausen II bilden.
Für den neu gebildeten Standesamtsbezirk Holz-
hausen II ist der Gemeindevorsteher Ludwig Seele
in Holzhausen II zum Standesbeamten und der
Koln Chistian Weber ebenda zum Stellvertreter
des Standesbeamten ernannt. (M. Z.)

* Minden, 8. August. (Personale.) Dem
Regierungssuperintendenten Bonnermann ist die
kommissarische Verwaltung der Amtmannstelle für
das Amt Gelsenbeck im Kreis Lübbecke übertragen.

* Osnabrück, 8. August. (Neuer Fund.)
Ein neuer gewichtiger Beleg für die Mommensche
Baranau-Hypothese betr. den Schauplatz der
Varusschlacht ist durch den jetzt in der Nähe
von Baranau gemachten Fund einer großen römischen
Goldmünze mit dem Kopfe des Augustus geschaffen
worden.

g Welle, 8. August. (Evangel. Arbeiter-
verein.) Der Vorstand des Zweigvereins des
Evangelischen Bundes hatte für gestern Abend in
Vredemehrsaal verschiedene Arbeiter und Arbeit-
geber eingeladen, um mit ihnen die Gründung eines
evangelischen Arbeitervereins zu besprechen.
Es wurde beschlossen einen solchen Verein in Welle
ins Leben zu rufen. Zu diesem Zweck soll der
Vredemehrsaal für einige vielleicht 3 Abende
in der Woche, gemietet werden, damit Arbeiter und
Gelehrten Gelegenheit finden, durch das Lesen guter
ausgewählter Zeitschriften und andere nützliche Un-
terhaltung die Jugend zu verbringen. Ferner ist
in Aussicht genommen, etwa alle 3 bis 4 Wochen
Sonntags einen Unterhaltungsabend zu veranstal-
ten mit belehrenden und musikalischen Vorträgen.

* Seegerberg, 8. Aug. (Ein großer Moor-
und Hardebrand) wüthet seit Freitagabend
bei Seegermoor. Das Feuer hat bereits einen Um-
fang von 120 Hektar angenommen. Sämtliche be-
nachbarten Ortschaften sind telegraphisch um Hilfe
gebeten. Ebenfalls ist Militär auf telegraphischem
Wege requiriert worden.

Vermischtes

Eisenbahnunfall

Als Sonntagabend ein Schnellzug der
Missouri-Pacific-Bahn, von Denison kommend, über
die Brücke bei Eden, 13 Km. von Pueblo (Kolo-
rad), fuhr, brach diese zusammen, und die
Lokomotiven sowie drei Wagen
stürzten hinunter. Ein sehr schwerer Sturm
mit Regen hatte unter der Brücke den für gewöhn-
lich trockenen Fußlauf in einen reißenden Strom
verwandelt und die Brücke geschwächt. Der Per-
sonenwagen wurde 1 1/2 Km. stromabwärts ge-
funden; der Gepäck- und der Rauchwagen sind
überhaupt noch nicht gefunden. Nur der Schlaf-
und der Speisewagen waren auf den Schienen
geblieben. Der Post- und Koffenwagen wurden in
der Nähe der Brücke mit offenen Geldschränken
ohne Inhalt vorgefunden. Die Leichen vom Per-
sonenwagen, der jetzt hält und voll Sand ist, sind
geborgen. Man nimmt an, daß die Zahl der
Toten 125 beträgt.

Ungewöhnliche Verhaftungen

Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde nach
einer Meldung der Post. Ztg. aus Kiel fährlich zur
See Bratie verhaftet, in Regensburg in Schlesien dem
Verf. Ztgbl. zufolge der hochangesehene Stadtverordnete
Zimmermeister Hentschler wegen Verleitung zum
Meineid, und in Vöden (Regierungsbezirk Potsdam)
ein angesehenes Bürger, der dringend verdächtig ist,
an den Oberpfarrer, den Bürgermeister usw. anonyme
Briefe beleidigenden Inhalts geschrieben und sich auch
einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht zu haben.

Ertrunken

Vier Personen ertranken auf einer Bootfahrt
von Jöngst nach Barth in Pommern.

7 Millionen Mark unterschlagen

In London bilden die sich angeblich auf sieben
Millionen Mark belaufenden Unterschlagungen des
Prokuristen Lumenthal vom dortigen
Bankhaus Rothschild das Tagesgespräch.
Er genoss uneingeschränktes Vertrauen, das er aber
in der schamhaftesten Weise mißbrauchte. Er ließ
sich in wilde Spekulationen ein, spielte hoch und
führte ein fürstliches Haus; er hielt sich sechs bis
acht Diener und einen wertvollen Marfalk. Dazu
reichte aber selbst sein bedeutendes Gehalt nicht
aus, größeres Vermögen besaß er nicht, und so
vergriff er sich an fremdem Eigentum. Er ist ge-
schädelt. Es heißt, daß die schwer geschädigte
Firma seinen Strafantrag stellen will. Bei aus-
reichender Kontrolle hätte sich wohl auch der
Schaden verhüten lassen, zum wenigsten wäre er
früher entdeckt worden.

Neueste Nachrichten

Fernrteilung wegen Herausforderung zum Zweikampf

± Berlin, 9. August. Wegen Aus-
forderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waf-
sen wurde der Student der Rechte, Vetter, zu
drei Monaten, wegen Kartelltragens der Stu-
dent Freimann zu drei Tagen Festungshaft
verurteilt.

Unzufriedenheit in Japan

△ Petersburg, 9. August. Nach
einer Meldung aus Shanghai wächst in Japan
die Zahl der Unzufriedenen. Solchen gelang
es, am 27. Juli einen Militärzug mit
Munition auf der Linie Hiroshima-Simonoski
zum Engländer zu bringen. Der
ganze Zug ist in einen Flug gestürzt.

Gesunkener Dampfer

△ Hamburg, 9. August. Wie eine
Depesche der Magdeb. Ztg. meldet, ist der
Dampfer „Soangho“ unweit Amoy gesunken.
350 Personen sind ertrunken.

Entgleisung eines Güterzuges

± Straßburg, 9. August. Der ge-
stern nachmittag 2 Uhr 2 Minuten fällig:
Schnellzug Berlin-Basel traf hier mit 50 Mi-
nuten Verspätung ein. Die Ursache war die
Entgleisung eines Güterzuges bei Bendenheim.
Der Materialschaden ist bedeutend.

Die Begegnung Kaiser Franz Josefs und König Eduards in Marienbad

△ Wien, 9. August. Für den Besuch
Kaiser Franz Josefs und Königs Eduards in
Marienbad am 16. cr. werden große Vorbe-
reitungen getroffen. Der Kaiser ist seit vier-
zig Jahren nicht in Marienbad gewesen. Er
wird sich mehrere Deputationen vorstellen las-
sen. Am Dienstag nachmittag wird der Mo-
narch eine Rundfahrt an sämtliche Quellen
machen.

Die Thronfolge im Großherzogtum Toskana

△ Wien, 9. August. Der Großherzog
von Toskana, der Vater der geschiedenen Kron-
prinzessin von Sachsen, der dem Österreichischen
Kaiserthum als Herzog angetreten, soll sich ent-
schlossen haben, seine Rechte auf Toskana an
seinen dritten Sohn Ernst Otto Peter abzu-
treten. Der älteste Sohn ist bekanntlich Leo-
pold Wölfling, der zweite Sohn Josef Ferdin-
and, der im vorigen Jahre eine Wiener
Witstochter zu heiraten beabsichtigte.

Ein Mordanschlag auf den König von Spanien

△ San Sebastian, 9. August. Im
Innern des Salonwagens des Zuges,
der König Alfons nach Vittoria brin-
gen sollte, entdeckte man gestern drei Dy-
namitpatronen. Die Untersuchung ergab,
daß die Patronen durch die Bewegung
des Zuges unfehlbar zur Explosion gebracht
werden wären und den Wagen völlig zer-
trümmert hätten. Die Reise des Königs wur-
de verschoben. Von der Zensur wurden nur
wenig Einzelheiten über den Zwischenfall
durchgelassen.

Ein furchtbares Verbrechen.

± Madrid, 9. August. In Cortes hat
sich ein furchtbares Drama abgespielt. Ein
junger verheirateter Mann mit Namen Ortega
hatte Beziehungen zu der Mutter seiner Frau
unterhalten. Beide beschlossen, die junge Frau
lebendig zu verbrennen und warfen sie in
einen Backofen, wo sie später tot aufge-
funden wurde. Die Menge verlachte, die Ver-
brecher zu lynchen; es gelang der Polizei, sie
vor der Wut der Menge zu schützen.

Aussland.

— Saragossa, 9. Aug. Ein allgemeiner
Ausstand ist hier eingetreten. Alle Geschäfte sind
geschlossen. Gendarmen und Truppen patrul-
lieren in den Straßen. Mehrere Verhaftungen
wurden vorgenommen.

Die Lage in Serbien.

× Belgrad, 9. August. Unter dem Vor-
sitz des Königs wird nächster Tage ein Minist-
errat stattfinden, in dem die Krönungsfrage ent-
schieden werden soll. Die Agitation gegen die
Krönung wird um so heftiger, je trauriger die
Berichte sind, die über die Entmenschenheiten ein-
laufen. Infolge der anhaltenden Dürre ist die
Mais- und Weizenenernte völlig vernichtet.
In einzelnen Distrikten wird der Ausbruch einer
Hungersnot befürchtet. In Belgrad ist eine
allgemeine Forderung eingetreten. Bisher hat
die unerträgliche Lage kein Ende genommen.
Von Tag zu Tag macht sich der Hungermangel
föhlbarer.

Das Eisenbahnunglück bei Pueblo

△ St. Louis, 9. August. Der Welt-
ausstellungszug, der unweit Pueblo verun-
glückt ist, hatte ungefähr 150 Passagiere, von
denen 80 ums Leben kamen. Aus dem
Umstande, daß der Postgeldschrank geöffnet
aufgefunden wurde, schließt man, daß die
Zerstörung der Brücke, wodurch das Unglück
geschah, von Verbrechenhand vorge-
nommen worden ist.

Witterungs-Überblick.

Wielefeld, 9. August. Niedrigster Thermometer-
stand in der Nacht + 9 C. Thermometerstand um
10 Uhr vormittags + 15 C. Barometer: 757 mm.
Wind: SW. Himmel: teilweise bedeckt.

Der Kampf um Port Arthur

△ Tschifu, 9. August. Aus Port Arthur
hier eingetroffene Flüchtlinge, die einen Teil der
Ständigen Schlacht sahen, bekäftigen, daß dieselbe
nicht eine Wirt, sondern 10 bis 15 Wirt von den
inneren Forts entfernt stattgefunden habe. Die
Japaner seien damit beschäftigt, ihre
Verschanzungen näher an die Stadt heran-
zulegen. Der Widerstand der Russen be-
schränkte sich darauf, die in den Schanzen arbeitenden
Japaner durch Artillerie zu beschießen. Auf dem
Wolfsbügel sollen 60 japanische Geschütze stehen.
Ein Flüchtling, welcher dem Kampf am Wolfsbügel
beizuwohnt, erzählt, daß der Berg von 4000 Russen ver-
teidigt worden sei, die auf die anrückenden Japaner
Felsblöcke herabrollten, die eher eine verheerende
Wirkung erzeugt hätten als ihr Gewehrfeuer. Auch
sollen durch geschickt gelegte Minen Felsstücke ein-
bis zwei Wirt weit geschleudert und durch solche
zwei japanische Schwabronen aufgerieben worden
sein. Sie bekäftigen ferner, daß die Verluste
der Japaner sehr schwere seien, das Gelände unterhalb
des Wolfsbügels sei mit Leichen
bedeckt gewesen. Zwei französische Kriegs-
berichterstatter, die versuchten, auf Dächern nach
Port Arthur zu gelangen, erzählen, sie hätten vor
der Hafeneinfahrt 24 japanische Kriegsschiffe gesehen,
die dort eine halbmondförmige Aufstellung ge-
nommen hätten.

Ein Bericht General Stöffels

△ Petersburg, 9. August. General
Stöffel meldet dem Zaren, daß ein am 5. d. M. auf Port
Arthur unternommener An-
griff siegreich zurückge-
schlagen worden ist. Die Festungs-
werke haben wenig gelitten. Die
Truppen sind frohen Mutes und voll
Zuversicht. Durch diese Meldung
wird das Gerücht von dem Selbst-
morde Stöffels von selbst dementiert.

Berichte des Statthalters Alexejew

△ Petersburg, 9. August. Der
Zar erhielt vom Statthalter Alexejew einen
Bericht, in dem dieser bekäftigt, daß ein
japanischer Kreuzer am 26. Juli von Port
Arthur auf eine Mine geraten und so
schwer beschädigt worden ist, daß er als
verloren betrachtet werden kann. Auch ein
japanisches Transportschiff erlitt schwere
Gavarie. Zwei andere japanische Kreuzer
sind durch russische Granaten beschädigt
worden. Admiral Witthoff veranlaßt die
japanische Flotte auf 5 Linienfahrte, 4
Panzerkreuzer, 10 andere Kreuzer und 46
Torpedoboote.

Ein Telegramm Alexejews an den Kaiser aus Mufden

△ Petersburg, 9. August. Ein Te-
legramm Alexejews an den Kaiser aus Muf-
den meldet: Der Kommandant des Geschwa-
ders von Port Arthur berichtet unterm 7. Au-
gust: Die zur Beschließung der feindlichen Po-
sition ausgelassenen Kreuzer „Dajan“, „As-
tol“, „Pallada“, „Novik“ und ein Anzahl
Kanonenboote wurden von feindlichen Schif-
fen, bestehend aus vier Panzerkreuzern, zwei
Kreuzern zweiter Klasse und dreißig Torpedo-
booten angegriffen. Ein achsiglänges Geschw-
der vom „Dajan“ explodierte am Bug eines japa-
nischen Panzerkreuzers, der aus der Schlacht-
ordnung ausscheiden mußte, wobei alle feind-
lichen Schiffe sich wandten und auf das offe-
ne Meer zurückführten. Dabei stieß ein japani-
scher Kreuzer auf eine unserer Verteidigungs-
minen und wurde led. Mit dem Vordereil
des Schiffes tief im Wasser fuhr er in der
Richtung auf Taitenwan ab. Durch einen
Schuß der Batterie Nr. 22 wurde ein japa-
nisches Kanonenboot getroffen. Am 27. Juli
als die Japaner einen allgemeinen Angriff zu
Land unternehmen, wurden zur Unterstützung
des rechten Flügels auf Witten des Generals
Stöffel die Schiffe „Dajan“, „Retwisan“, „As-
tol“, mehrere Kanonenboote, der Kreuzer
„Novik“ und mehrere Torpedoboote ausge-
schickt. Unter fortwährendem Schießen einiger
vorausfahrender Schiffe gelangten sie nach
Lungantan und beschossen von dort die japa-
nische Stellung.

Ein Bericht Skrydlows

△ Petersburg, 9. August. Admiral
Skrydlow meldet, daß der englische
Dampfer „Alchaz“, der am 25. Juli im
Stillen Ozean vom Wladwojok-Geschwader
beschlagnahmt wurde, jetzt in Wladwoj-
ok eingetroffen ist. Das Schiff hat
eine Ladung von 2000 Tonnen an Bord, Man
glaubt, daß der Dampfer „Arabia“ bald frei-
gelassen werden wird.

Witterungs-Überblick.

Wielefeld, 9. August. Niedrigster Thermometer-
stand in der Nacht + 9 C. Thermometerstand um
10 Uhr vormittags + 15 C. Barometer: 757 mm.
Wind: SW. Himmel: teilweise bedeckt.

Städt. Orchester

Wittwoch, den 10. August 1904,
nachmittags 4 Uhr:

Gesellschaftskonzert

auf dem Johannisberg.
Direktion: Herr Erich Ochs.

Im Programm u. a.: Duverturen „Mens“ von Wagner, Leonore III. von Beethoven, Fant. aus Cav. Rusticana u. Carmenfant. II. Kap. Sinf. von Liszt usw.

Abends 8 1/2 Uhr:

Grosses Konzert im Garten des Rest. Drei Kronen.

(Streichkonzert. Gesamtes Orchester.) 19063
Zu beiden Konzerten gelten Vorverkaufskarten.
An der Kasse 50 Pf.

Sommer-Theater.

Dienstag, den 9. August 1904,
abends 8 1/2 Uhr: 19063
Zum dritten Male

Der Landsknecht.

Wittwoch, den 10. August:
Zum ersten Male

Hotel Friedenthal

Schwank in 3 Akten von Hermann Hausleiter.

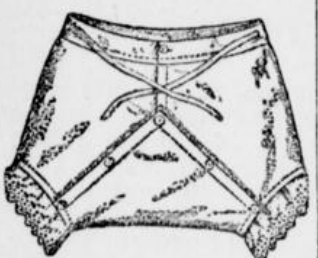
„Zur Neustadt“.

Breitenstraße 29.

Damen-Orchester

— 6 Damen, 2 Herren. —
Es ladet ergebenst ein S. Schöoß.

Kinder-Windelhöschen



in Gummi, Piqué und gestrickt,
empfiehlt 16286

Baby-Bazar
Herm. Sauerland
15 Gehenberg 15
Fernsprecher 661.

Garantirter
reiner
halbarer
Citronen-Saft
aus frischen Früchten
für SPEISEN u. LIMONADEN.
Felix Battig.

118310,203
Gegen die

Motten!

Naphthalin
Naphthalin-Papier
Naphthalin-Tabletten
Camphor 218309
Kienöl. 197

Felix Battig.

Heute und morgen früh ein-
treffend:
Lebendfrische Nordseerheier

!Schellfische!

à Pfd. 15 Pfg.

Schollen, Rotzungen,
feinste Zander,
Steinbutt,
lebende Schleihe,
lebende Tafel- und
Suppen-Krebse.

ndw. Jacke,
Markt 6. 19093

Billige

Wäsche-Woche

Einen großen Posten Wäscheartikel und Weißwaren habe zu

aussergewöhnlich billigen Preisen

ausgelegt. Alle Wäscheartikel lasse unter Verwendung der besten Stoffe herstellen und lege ich besondere Sorgfalt auf guten Schnitt und tadellose Näharbeit. Die von mir angebotene Wäsche ist in Qualität anerkannt

wesentlich besser

als Berliner Fabrikat und trotzdem verkaufe infolge niedriger Geschäftsumkosten und bei bescheidenem Nutzen

bedeutend billiger

als solche. Die beste Reklame ist die persönliche Weiterempfehlung meiner verehrl. Kundschaft und dieser habe es zu verdanken, daß sich mein Umsatz in Wäsche nahezu verzehnfacht hat.

Ein Versuch überzeugt!

Kein Kaufzwang!

800
Damenhemden
Stück 75, 98, 115,
135, 155, 198
Pfennig.

240
Damenhemden
elegante Verarbeitung,
nur beste Qualität
2.30, 2.95, 3.50
Wert bedeutend
höher.

Hemden Spitze, Trimming, Meter 4 Pfg.
Jestons, Meter 5, 7, 12, 20 Pfg.
Jestons, Schweizer Fabrikate, unter Preis.
Doppelsejtons 4 1/2 Meter 45 Pfg.
Wäschebündchen in großer Auswahl.
Hemdentuche Meter 32 und 40 Pfg.
Piqués, gerauht, Meter 45 und 62 Pfg.
Bettdamast, bestes Elsässer Fabrikat, spottbillig.

Tischtücher	Betttücher	Taschentücher
gutes Fabrikat, St. 80 P	prima Halbleinen, extra groß	weiß, fertig gestäubt
Servietten 34 P	1.88 u. 2.20	Stück 8 P

Ein **Ueberzieh- u. Anstandsrocke** mit **20% Rabatt**

Ferner: Frisiermäntel, elegant, Mk. 3.90,
Damen-Nachthemden 2.95, 3.60, 4.15,
Damen-Beinkleider 0.98, 1.30, 1.70,
Kinderhemden enorm billig,
Untertaillen, Nachtsachen 0.68, 1.12, 1.55,
Herren-, Tag- u. Nachthemden, Einsätze für Oberhemden usw.

Alle bei mir gekauften Stoffe werden auf Wunsch **gratis zugeschnitten.**

Ed. Bokermann

Obernstrasse 23, neben Hotel 3 Kronen.

Eine Woche nach Sylt

Interessante Reise
mit Salon-Schnelldampfern der Nordsee-Linie
ab Hamburg über Cuxhaven, Helgoland nach
Nordseebad Westerland-Sylt
mit seinen neuen gemeinsamen
Damen- u. Herren-Strandbädern

Preis
Vor- u. Nachsaison
Mk. 70.-

Vorzugspreis für
Dampferfahrt
Wohnung in gutem Hotel
u. 6 1/2 Tage Verpflegung
Mk. 90.-

Preis
Hochsaison
Mk. 90.-

Hotel Deutscher Kaiser, Grand Hotel, Hotel Hohenzollern,
Hotel Stadt Hamburg, Viktoria-Hotel,
Näheres u. Karten-Ausgabe: **M. Niemeyer, Cigarren-
geschäft, Bielefeld, Jahnsplatz.** 113907,187

= Schmidt's = Patent-Waschmaschinen

D. R. P.

mit Doppelboden und Metalldeckel

sind allen voran

= 125 000 Stück im Gebrauch =

Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen.

Generalvertrieb: **C. KOCH, BERLEBURG.**

Brillen

unter sorgfältiger
Berücksichtigung der
Korrekturen.



Kneifer

Reparaturen
sofort
und sauber.

E. Wittmeyer, Bielefeld, Dberstr. 2

Baugewerkschule Bielefeld in Sa.

Hochbau, Architektur, Tiefbau, Eisenbetonbau,
Steinmetz-Abteilungen.
Vorunterricht 13. Oktober, Wintersemester 25. Oktober u. a.
Schulgebäude: 600 Räume, möblierte Kassen, gute Ausstattung.
Anmeldung rechtzeitig erbeten. Programm u. Auskünfte frei durch d. Direktion.

Ämtliche Anzeigen

Möllerstift in Brackwede.

Am 1. Oktober d. Js. sollen das Isolier-
haus für ansteckende Krankheiten und das
Siechenhaus eröffnet werden.

Die täglichen Mindest-Pflegekosten betragen
bis auf Weiteres:

Für Sieche und Altersschwache . . . Mk. 1.—
„ Kranke „ 1.75

Gemeinden, Armenverwaltungen, Kranken-
kassen, Einzelpersonen u. werden gebeten, An-
meldungen, namentlich Siecher und Alters-
schwacher unter Beifügung eines ärztlichen
Zeugnisses, eines Leinwandzeugnisses und einer
Erklärung, wer die Kosten tragen wird, bald-
möglichst dem Unterzeichneten einzureichen.

**Dr. Möller, stellvertretender
Vorsteher.**

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bielefeld
belegene, im Grundbuch von Bielefeld, Band 97 Nr. 24, zur
Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen des Schlächters **Kaust Korte** in Bielefeld einge-
tragene Grundstück der Steuergemeinde Bielefeld, Flur 5
Nr. 1319/25, Lage: „Schmalhorst“, 4 Ar 98 Quadratmeter groß,
Hofraum mit a) Wohnhaus Nordstr. 29, b) Anbau, c) Pflaster-
hall, jährlicher Nutzungswert zu a) 650 Mk., zu b) 150 Mk.,
zu c) 30 Mk., eingetragen unter Artikel Nr. 2660 der Grund-
steuerrollenrolle und Nr. 6267 der Gebäudesteuerrollen, am
23. August 1904, vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer
Nr. 15 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Juni 1904 in das
Grundbuch eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin
vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden
und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots
nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungser-
löses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Crediten
nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des In-
schlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Ver-
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes
tritt.

Bielefeld, den 21. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht.

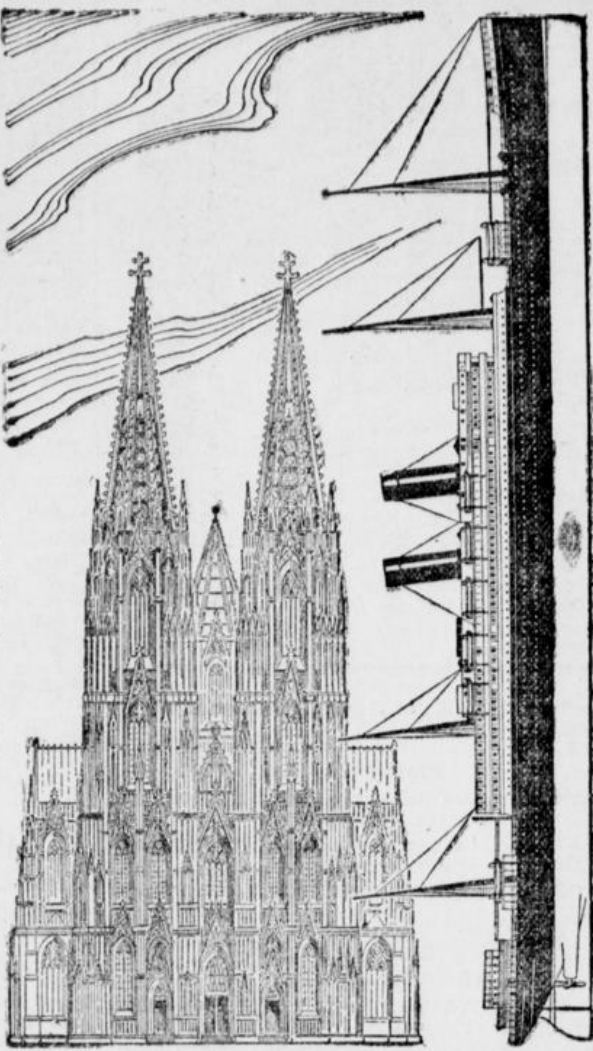
Wer eines be-
die von Hambur-
Weltmeer durch-
liegen sieht, emp-
des Anblicks bod-
druck von der 2-
fotografie. Im den-
dieser Richtung f-
ein solches Schif-
wo kein Wasser d-
verbirgt. Der Se-
seinem Elemente
auch durch die ge-
nisch schönen Lin-
lendete Leichtigkeit
mögens viel von
druck des Kolo-
Stapelauflauf eines
es zunächst als
stützende Maffe
leibes in ihrer
aufhaltend auf d-
kommt ein Augen-
flut das Ungetü-
tigen Armen um-
hand gezwungen
einer wahrhaft i-
Leichtigkeit hoch
— und so noch e-
immer leichter
ab, bis der Unter-
mente, das der u-
und das der freu-
sich bei der Beob-
für den Beschau-
im Wasser, so mi-
auf der Komman-
Ladelschächte hina-
endlose Flure zwis-
um wieder das
Niesenhaftigkeit d-
einen trägt.
Nicht alle Bi-
ein Ozeanischiff wie-
land“ oder die „A-
bekommen, noch i-
auf der Welt o-
interessieren, von-
stellung zu hören,
Amerika Linie zu-
worden ist, um d-
größten, zur Zei-
Niesendampfers
Die „Amerika“ i-
Hamburg-Neu-Yo-
der Beförderung
dienen. Ihre Ab-
23 Meter Breite,
Registertonnen Rau-
570 Reisende in d-
der dritten Kajüte
Unterkunft gewäh-
genannte bildliche
die höchste Kirche
den Dampfer A-
204 Meter hoch, i-
um fast ein Viertel
Man kann also a-

Artinalrom
30)
Es zerspre-
aufschreien. A-
Gott lebe —
ihm, daß es so
gewesen. Umfel-
ein neuer Men-
Wieder kam
er in den Str-
wurde, bis die
gen anlangten.
Und heute
bracht.
Er war ein
Ein Mörde-
Die Hölle selb-
mit ihm getrie-
Es war lä-
Er war je-
langt.
Aus den S-
all Licht. Aus-
die Massen und
zu Himmel.
teten verstreute
eine Dampfhei-
Ankerfette, und
jetzt erhob, bei-
zeigte das nicht
Er war an-
Treppe hinunter
kommen.
Wenn er f-
Wasser hinabste-
gen finden und
Nein, das
zu dem Morde
an dem Wesen,
die Schuldige
Schicksal überla-
Wenn er u-
nis seiner Sch-
gerettet.
Und dann
in's Nichts!
Oder er f-
Ja, er f-
Wasser.

Die Größe des künftigen Doppelschrauben-Postdampfers „America“ der Hamburg-Amerika Linie

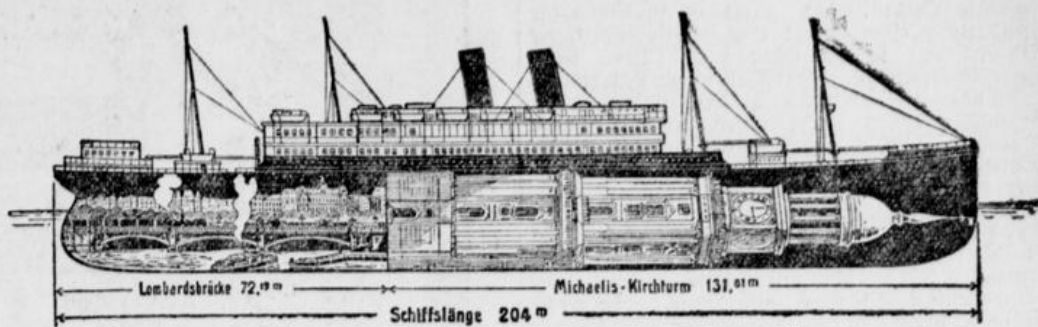
Wer eines der modernen Riesenschiffe, die von Hamburg oder Bremen aus das Weltmeer durchkreuzen, auf dem Wasser liegen sieht, empfängt trotz aller Größe des Anblicks doch nicht den vollen Eindruck von der Mächtigkeit des Dampfschiffes. Um den stärksten Eindruck nach dieser Richtung hin zu haben, muß man ein solches Schiff im Trockendock sehen, wo kein Wasser die Hälfte seines Körpers verbirgt. Der Schnelldampfer, der sich in seinem Elemente wiegt, nimmt überdies auch durch die gefällige Form seiner technisch schönen Linien und durch die vollendete Leichtigkeit seines Schwimmmögens viel von dem unmittelbaren Eindruck des Kolossalen hinweg. Beim Stapellauf eines solchen Schiffes scheint es zunächst, als wollte die zu Wasser stützende Masse des stählernen Schiffes in ihrer furchtbaren Schwere unaufhaltsam auf den Grund rennen, dann kommt ein Augenblick, wo die aufgewühlte Flut das Linienbild gleichsam mit gewaltigen Armen umspannt und zum Stillstand gezwungen hat, um es alsbald mit einer wahrhaft imponierenden Kraft und Leichtigkeit hoch aus dem Wasser zu heben — und so noch einmal, und noch einmal, immer leichter und anmutiger, auf und ab, bis der Anker gefallen ist. Beide Momente, das der unheimlichen Gewaltigkeit und das der freudigen Leichtigkeit, stellen sich bei der Beobachtung eines Stapellaufs für den Beschauer dar. Ist das Schiff im Wasser, so muß man an Bord gehen, auf der Kommandobrücke stehen, in die Ladekähle hinabsteigen, durch die schier endlose Ränge zwischen den Kabinen schauen, um wieder das ganze Gefühl von der Riesenhaftheit des Schiffes zu haben, das einen trägt.

Nicht alle Binnenländer haben einmal ein Ozeanschiff wie die Hamburger „Deutschland“ oder die „Pennsylvania“ zu Gesicht bekommen, noch weniger beim Stapellauf, auf der Werft oder im Dock. Sie wird interessieren, von einer bildlichen Darstellung zu hören, die von der Hamburg-Amerika Linie zu dem Zwecke angefertigt worden ist, um die Maße ihres demnächst größten, zur Zeit im Bau befindlichen Riesendampfers „America“ deutlich zu machen. Die „America“ soll nach ihrer Vollendung in den Hamburg-Neu-Vorier Dienst eingestellt werden und der Bedienung von Frachten und Passagieren dienen. Ihre Abmessungen sind 204 Meter Länge, 23 Meter Breite, 16 Meter Tiefe, 23500 Brutto-Registertonnen Rauminhalt. Das Schiff wird etwa 570 Personen in der ersten, 300 in der zweiten, 280 in der dritten Kajüte und außerdem 2300 Zwischenbekern Unterkunft gewähren. Was heißt das nun? Die genannte bildliche Darstellung zeigt nebeneinander: die höchste Kirche der Welt, den Kölner Dom, und den Dampfer „America“, hochgestellt. Das Schiff, 204 Meter hoch, überragt den Kölner Dom, 157 M., um fast ein Viertel seiner Länge, um genau 47 Mtr. Man kann also getrost eine kleine Kirche noch auf

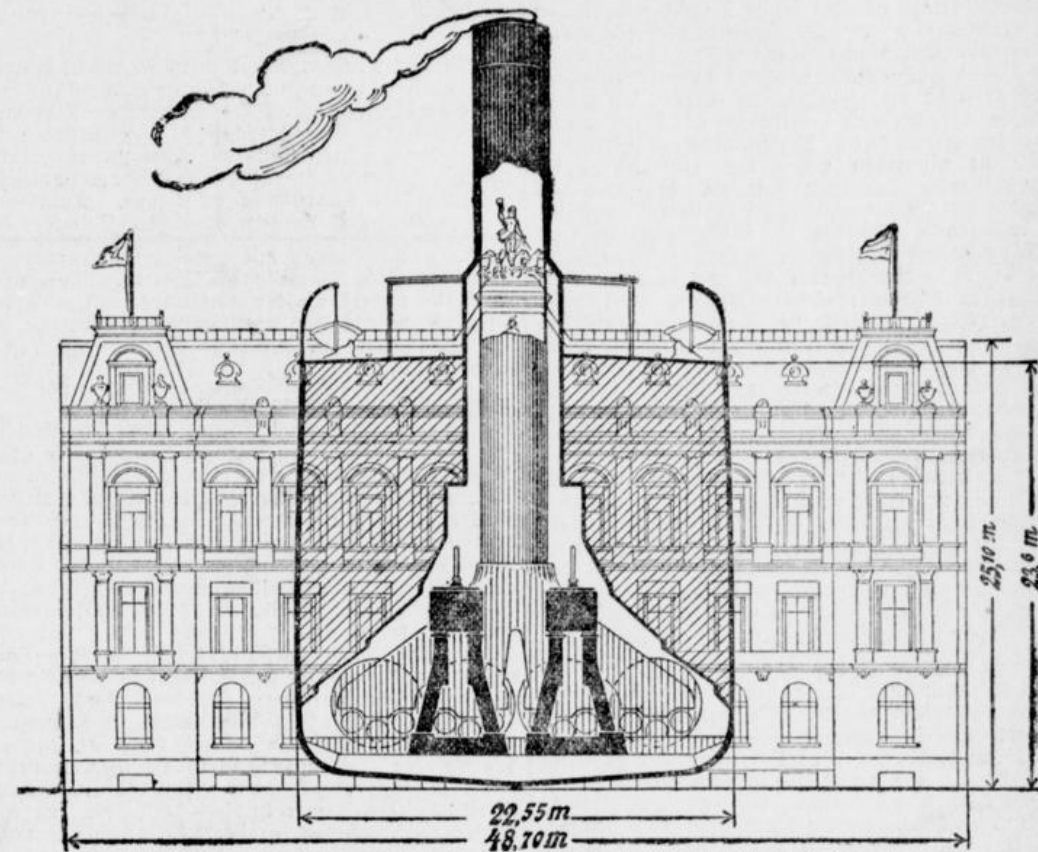


Kölner Dom 157 Meter
„America“ 204 Meter
Der im Bau befindliche Doppelschrauben-Postdampfer „America“ im Vergleich zum Kölner Dom

den Kölner Dom aufsetzen, ehe die Länge der „America“ erreicht wird. Da ein vierstöckiges Haus ca. 25 Meter Höhe hat, werden nicht allzu viele Kirchen in Stadt und Land 47 Meter übertreffen. Die städtische Lombardsbrücke in Hamburg, die die „Innen-“ und „Außen-“ Alster trennt, ist mit ihren 72,19 Meter Länge nur wenig mehr als ein Drittel der Schiffslänge; um die fehlenden 131,81 Meter auszufüllen, kann man Hamburgs städtischen Michaelis-Kirchturm noch daneben legen. So imponant stellen sich 204 Meter Schiffslänge dar! Ueber die Schiffsbreite und Höhe belehrt die Hamburg-Amerika-Linie, indem sie einen Querschnitt des neuen Dampfers vor ihr neues Hamburger Geschäftshaus stellt, einen 48,70 Meter breiten und 25,10 Meter hohen Bau. Da nimmt die Schiff-



Der im Bau befindliche Doppelschrauben-Postdampfer „America“ im Vergleich zum Turm der Michaeliskirche und der Lombardsbrücke in Hamburg



Der Querschnitt des im Bau befindlichen Doppelschrauben-Postdampfers „America“ im Vergleich zu dem Verwaltungsgebäude der Gesellschaft in Hamburg

breite fast die Hälfte des mächtigen Hauses ein, bis fast an den Dachstuhl reicht die Höhe des Schiffsrumpfes ohne die Deckaufbauten, und um gut die Hälfte der Gebäudehöhe erheben sich die Schornsteine des Schiffes über das Dach des Geschäftshauses hinaus. Zweifellos zeigen diese Bilder so gegenständlich als nur irgend möglich, bis zu

welcher Mächtigkeit der moderne Schiffbau gediehen ist; wer sie gesehen hat, kann, auch ohne Schiffsbauer oder Seemann zu sein, aus den so oft mitgeteilten Größenverhältnissen neuer Dampfer eine lebendige Vorstellung von der Bedeutung solcher Zahlen haben.

M. K.

Kriminalroman von Heinrich Lee.

30) (Nachdruck verboten).

Es zersprengte ihm die Brust. Er wollte aufschreien. Aufschreien zu — ja, zu Gott! Gott lebe — Gott war! Und er betete zu ihm, daß es so sein möge — ungeschrien, nie gewesen. Umfassen wollte er dann, bücken — ein neuer Mensch werden.

Wieder kam ein neuer Tag. Wieder schlich er in den Straßen umher, bis es Abend wurde, bis die Stunde kam, wo die Zeitungen anlangten.

Und heute — heute hatten sie es gebracht.

Er war ein Mörder! Und daran nicht genug! Die Hölle selber hatte ihr betrügerisches Spiel mit ihm getrieben.

Es war längst Nacht geworden.

Er war jetzt draußen am Hafen angelangt.

Aus den Schiffsreihen glänzte noch überall Licht. Aus dem Hafen ragten gelassen die Masten und die Schornsteine in den schwarzen Himmel. Von den Schiffsrümpfen leuchteten verstreute weiße und bunte Laternen — eine Dampfkeule leuchtete, irgendwo flirrte eine Ankerleuchte, und in dem Nachtwind, der sich jetzt erhob, bewegte sich leise an einem Fahnstange das nicht eingezogene Geistes.

Er war an einer dunklen Stelle über eine Treppe hinunter auf einen Anlageplatz gekommen.

Wenn er sich von hier aus still in das Wasser hinabließ, dann würden sie ihn morgen finden und alles war vorbei.

Nein, das durfte er nicht — oder er hätte zu dem Morde noch einen zweiten geküßt, den an dem Meeres, das jetzt an seiner Stelle für die Schuldige galt und das er dann seinem Schicksal überlassen hätte.

Wenn er vorher ein schriftliches Geständnis seiner Schuld niederlegte? Dann war sie gerettet.

Und dann den Sprung! Den Sprung in's Nichts!

Oder er fürchtete sich plötzlich davor?

Ja, er fürchtete sich vor diesem dunklen Wasser.

Wenn er morgen ein Schiff bestieg, nach Amerika flüchtete — und war dies nicht der ursprüngliche, dunkle, verbotene Plan gewesen, der ihn unmittelbar nach der Tat, als ihn plötzlich jede klare Überlegung verließ — hierher in diese Stadt getrieben hatte? — und von dort aus sein Geständnis an die Richter schickte? Aber dann würden sie ihn verfolgen — verfolgen und finden!

Die er sich noch jetzt von dem Wahne einer Hoffnung, einer letzten, unschmelzbaren, wenn die Richter derjenigen, die jetzt für ihn zu leiden hatte, nichts von ihrer vermeintlichen Schuld nachweisen konnten, wenn sie auch ohne sein Geständnis frei kam? War sein Geständnis dann noch nötig? Wenn sie ihn nicht verriet — wer und was konnte ihn verraten? Stief es nicht von ihm, daß er im Gefängnis saß? Und hatte ihm in jenem wachsinngigen Augenblicke nicht eine Stimme zugeflüstert, daß die Gelegenheit, sein Alibi zu nützen, jetzt da sei, daß eine solche Gelegenheit hinfällig niemals wiederkäme? Wie nun auch alles kommen würde — blieb ihm, um Elise vor dem Schlimmsten zu retten, — nicht noch immer Zeit genug?

In den Kneipen erloschen die letzten Lichter. Ferne Stimmen wurden laut. Traudl — o im Wasser klatschten Ruderschläge. Es waren Boote, welche ihre Anker nach den Schiffen zurückbrachten. Strickleitern ratterten herunter. Vom Norden, von der Elbmündung her wehte eine frische Brise und brachte Seegeruch.

Er trat von der Steinbrücke zurück — lebte um und begab sich wieder nach der Stadt.

Der Weg, den er ging, war derselbe, den er gekommen war.

Auch auf dem Spielbodenplatz war es jetzt still und dunkel.

Ein wildes Verlangen überkam ihn, daß wie vorher wieder die Muffel hier rauschen möchte — ein wildes Verlangen nach Lust, nach Lichterglanz, nach Champagner, nach Vergessenheit.

Im andern Tage verließ er das Gasthaus, in dem er bisher gewohnt hatte.

Er ging zum Barbier und ließ sich den Schnurrbart abnehmen, dann kaufte er sich ein Haarfarbemittel, drückte sich den Hut tief auf den Kopf, suchte ein anderes Gasthaus niedrigen Ranges auf und farbte dort sein

kleines Haar dunkelbraun. Als er sich dann im Spiegel betrachtete, hätte er sich bald selbst nicht wiedererkannt. Auf das Blatt, das ihm der Zimmerkellner vorlegte, damit er darauf seinen Namen eintrug, schrieb er: „Dugo Leng, Kaufmann“. Dann, da die ihm verbliebenen, von Elise erhaltenen Geldmittel zu Ende gingen, machte er sich auf, um sich eine Stellung oder Beschäftigung zu suchen.

14. Kapitel.

Elise war vom Gefängnisarzt wieder für gesund erklärt worden. Ihren weiteren Vernehmungen stand nichts mehr im Wege.

Als Landgerichtsrat Soller sie wieder vor sich führen ließ, sah sie sehr verändert aus — blaß, abgemagert, und ihre Augen schienen unnatürlich vergrößert.

„Ich habe Sie nichts mehr zu fragen Fräulein von Lamm“, sagte der Landgerichtsrat, ohne daß auch er bei dem Anblick der Vorgeführten ganz ein Gefühl des Mitleids unterdrücken konnte, „ich habe Sie nur zum letzten Male zu ermahnen, die Wahrheit zu sagen. Wenn ich Sie heute in Ihre Zelle zurückschicke, gehen diese Akten an den Herrn Staatsanwalt ab, der dann die öffentliche Verhandlung gegen Sie veranlassen wird. Noch haben Sie Zeit, Ihr Gewissen gegen mich zu entlasten. Ich frage Sie also jetzt zum letzten Male: Bekennen Sie sich schuldig und sind Sie bereit, ein Geständnis abzulegen?“

Auf den blassen Wangen Elise's flammte eine Rote auf.

„Ich bin unschuldig“, sagte sie, „und ich habe nichts zu gestehen.“

Der Landgerichtsrat gab dem Gerichtsdiensten einen Wink und dieser führte die Gefangene wieder ab.

Elise war in ihrer Zelle wieder allein. In den Tagen, wo sie auf ihrem bewachten Lager, nachdem das Fieber sie verlassen hatte und ihre Sinne wieder klar geworden waren, ihrer Genesung entgegenzuarbeitete, hatte sie auch ihre ganze Ruhe wiedergefunden.

Eine Prüfung war über sie verhängt worden, sie kann nach über die Tugenden des Schicksals und wie es manchem Menschen, ohne daß sie Schuld oder Verdienst dabei hatte, seine Gunst und anderen seine ganze Ungunst zuwendet. Aber kein Gefühl der Angst

— des Entsetzens wollte mehr über sie kommen. Was sie erfüllte, war das feste Vertrauen, daß ihre Unschuld an den Tag kommen müßte.

Der Richter hatte ihr, in mildem und in strengem Tone, zugeredet, zu gestehen. — Was sollte sie gestehen? Das einzige, was sie ihm verschwiegen hatte — ihm und allen anderen — das war der heimliche Besuch ihres Bruders. Der Onkel sollte nichts davon erfahren, weil er sehr böse darüber gewesen wäre; Hermann nicht, weil er überhaupt von ihrem Bruder nichts wissen sollte, und der Richter nicht, weil es dem Onkel und Hermann sonst bekannt geworden wäre, und weil ja überdies dieser Besuch mit der Angelegenheit gar nichts zu tun hatte. Was aber hätte sie dem Richter noch gestehen sollen? Und als käme nun plötzlich selber das Verlangen über sie, das Rätsel zu lösen, so ließ sie sich noch einmal, mit aller Genauigkeit sich auf jede Einzelheit bestimmend, die Geschehnisse jenes Morgens im Geiste an sich vorüberziehen. (Fortsetzung folgt.)

Weitere Gde

Mann für alles. Die Strahburger Post veröffentlicht nach dem Elsfasser folgenden Geschichtchen vom Lande: Man muß sich zu helfen wissen! Bekommt da ein altes Mütterchen einen Brief von irgend einem Amt. Trotz aller Bemühungen kann sie die Hieroglyphen nicht entziffern. Kurz entschlossen nimmt sie das Schreiben, geht zum Apotheker und sagt: „Ihr bringe doch ein Doktor für Gefirgel, wie funktlen Teufel aus Ihr kann lese, erlös. Gehn, fenn so guet, un lese mir des G'ichmiers an!“

Sein Standpunkt. Student (in der Zeitung lesend): „Die Sicherheit in unserer Stadt nimmt immer mehr ab... das merkt ich auch; alle Augenblicke läuft man einem Gläubiger in die Hände!“

Palauer Schreckenskammer. A.: „Weshalb ist eigentlich die Reichstagswahl im Kreis Schinkenburg kassiert worden?“ B.: „Ja, wissen Sie, es hat eben bei der Wahl nicht alles geklappt.“ A.: „Unglaublich! Und dabei sind doch 15000 Stimm gettelt abgegeben worden.“

Zu kaufen gesucht.

Gut erhaltene *18917,187
Weinfässer
zu kaufen gesucht.
Gottfried Kne Meyer,
Erfolgreich, Weinberg u. Senf-
Fabrik.

Restaurant
zu kaufen gesucht hier oder
außerhalb, wenn eine Wohnung
mit in Zahlung genommen
wird. Offert. unter 18891 an
d. Exped. d. Westfäl. Sta. *185

Zu verkaufen.

Antiquitäten,
Ravensbergische, gut erhaltene
eiserne Mädel a. d. 17. und
18. Jahrhundert: 2 Büffets,
1 Schrank, mehrere Truhen,
darunter zwei mit wertvoller
Schmuckerei, 1 Standuhr mit
Mantelwerk u. Salzständer etc.
sind zu verkaufen. 18810,186
Gr. Aurfürstenstr. 6.

Wegen Platzmangel
verkauft:

1 Coupée-Wagen,
1 Jagdwagen mit
189791 Verdeck, L185
1 4sitzig. Phantou-
Wagen, fast neu.

Alle Wagen in gutem Zustande.
Graf Schmising,
Steinhäuser 5. Halle i. B.

**Geschäftshaus m. Metzgerei-
Einrichtung-Verkauf.**

Ein im besten Wohn- und
Geschäftsdistrict gelegenes Ge-
schäftshaus, worin bis 3 St. eine
Metzgerei betrieben worden ist,
soll unter sehr günstigen Be-
dingungen verkauft werden.
Das fragl. Grundstück enthält
außer Parterre-Wohnung mit
Laden 3 abgeth. Etagen und
hat einen Miet- und Nutzungswert
von 2700 Mark, vorzählig.
Keller u. Kuchentische vorhanden.
Es empfiehlt sich auch für
ein besseres Delikatessen- und
Kolonialwarengeschäft.
Für rübrige Geschäftsleute
ist eine Anzahlung von 5000 Mk.
hinreichend. Hypothek frei.
Auskunft erteilt 18413,189
Ernst Theen, Immobilien-Gesch.,
Friedrichstr. 27, II. Et.

Ab 1. Oktober l. J. erscheint in unserm Verlage:

Deutsche

Leinen- u. Wäsche-Zeitung

Wochenchrift für die Leinen- und Wäsche-Industrie

und die damit zusammenhängenden Geschäftsweige.

Schriftleitung: Dr. Freiherr von Ascheraden, Geschäftsführer der Handelskammer zu Bielefeld.

— Zum Postbezüge angemeldet. —

Neue Anregungen, Erfindungen, Neuheiten in der Mode, alles was im kaufmännischen und technischen Betriebe, in der Arbeitsstube u. erfunden wird, zur Ausführung und in den Handel gelangen soll, wird die Redaktion der „Leinen- und Wäsche-Zeitung“ in größeren Zeitartikeln fachlich behandeln. Die Mode wird noch sorgfältig ausgeführte Abbildungen erläutert werden. Eine gleiche Würdigung werden finden: Sämtliche das Leinen- und Wäschegewerbe betreffenden Markt-, Aus- und Einfuhr-Verhältnisse, Verkehrsfragen und Handelsgebräuche, sowie alle sonstigen bedeutungsvollen Tagesereignisse, ferner Fragen der Gesetzgebung, namentlich der zollpolitischen und sozialpolitischen Gesetzgebung, sowie sämtliche gerichtlichen Entscheidungen von weittragender Bedeutung. Das Programm umfasst bei fachlicher, gründlicher und geübener Ausgestaltung alles, was für die Vertreter der Leinen- und Wäschebranche wissenschaftlich und nützlich sein könnte.

Die „Deutsche Leinen- und Wäsche-Zeitung“ wird bald ein unentbehrlicher Berater für die Angehörigen der Leinen- und Wäsche-Branche werden und andererseits geeignet sein, den guten Ruf der Bielefelder Leinen- u. Wäsche-Industrie noch zu erweitern u. zu befestigen.

Anzeigen

werden mit 40 Pfg. die einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und umfangreichen Aufträgen wird angemessener Rabatt gewährt. Stellensuche kosten nur 25 Pfg. pro Zeile.

J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

— Fernsprecher Nr. 61. —

Zu verkaufen!
Direkt an der Stadtgrenze
habe ich im Auftrage eine

Besitzung

mit ca. 4 Scheffeln Land,
großer Werkstube, 4 Wohnun-
gen unter günstigen Bedingun-
gen zu verkaufen. Wegen der
großen Werkstube, Stallung
u. u. ist dieselbe für Möbelfab-
rikation, Tischlerei, Gärtnerei, Händler
besonders geeignet. Aug. 1900
Markt. Auskunft erteilt

W. Wienstroth,
Bürgerweg Nr. 16, I. Etage,
Immobilien-Geschäft.
*18313,189

Verkauf. Eine kleine
mit flotten Betriebe und welche
nur prima seine Kundschait be-
sitzt und Eigentümerin ver-
schiedener Musterstühle ist, soll
familienverhältniss halber be-
annehmbar Breite verkauft
werden. Verkäufer ist auch be-
reit, mit einem kleinen Ka., wel-
cher über 30.000 Mk. selbständig
zu verfügen hat, in Verbindung
zu treten. 218
Offerten bitte unter 18001 an
die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Zinsbares

Wohnhaus,

mit 6 Wohnungen, Stallung,
in jeder Etage Wasserleitung,
Klosets, und der Neuzeit ent-
sprechend eingerichtet, soll
wegen geschäftlichen Interesses
unter sehr günstigen Be-
dingungen per bald verkauft
werden. Die Wohnung ist mit
12.000 Mark von der Sparkasse
ohne Bürgschaft begeben, das
Reitaufgeld kann auf Wunsch
der Käufer mehrere Jahre
unföndbar zu 4 % Zinsen
hypothekarisch eingetragen
werden. Bei dem niedrigen
Kaufpreis von 19.500 Mark
muss mindestens 2-3000 Mk.
Anzahlung erfolgen.

Auskunft über das fragliche
Grundstück erteilt kostenlos

Ernst Theen,

Immobilien-Geschäft,
Friedrichstr. 27, 2. Etg.,
18063,190

Wohnhaus

mit kleinen Laden, Nähe Ge-
müthlichkeit ist mir zum Ver-
kauf überlassen. Die Ver-
einigung ist rentabel und kann
ein jeder Meistbietende über
eine Anzahlung von 1500-2000
Mark verfügen, sich bei mir
über die Mietverhältnisse und
Größe des Grundstücks Aus-
kunft holen. (Hypothek frei.)
Ernst Theen,
Immobilien-Geschäft,
Friedrichstr. 27, 2. Etage,
18476,190

Hypotheken-Kapitalien.

Vant- und Privatgelder ver-
mittelt prompt u. streng reell
für den Darleiber kostenfrei

Carl Lindewirth,

Kaiserstr. 56. Fernspr. 896.
7872,1497



Kunst-Anstalt
für Photographie und
Vergrößerungen
Gust. Haeyn-Wilms, Hof-Photograph,
Oberntorwall 23. — Fernsprecher 182. *3645

Zeitgemässe Einrichtung.
Erstklassige Lieferung.
Mässige Preise!

Central-Heizungen

jeder Art
und Grösse.
Moderne Heizungen für Etagen-Wohnhäuser und Villen
(Beste aller Heizungsarten) liefert bei geringen Anlagekosten
die Heizungsfirma
Heinr. Werneke, Bielefeld,
Fernsprecher 844. 11620,239 Man verlange Prospekt.

Schreibmappen empfiehlt **J. D. Küster Nachf.**

Das hat jeder zu lesen

und auch zu behalten:

Jurgens & Prinzen's berühmte

Solo-

Margarine ist unerreich, da sie in jeder
Beziehung bester

Butter

gleich.

Ueberall erhältlich!

Bureau und Lager: Bielefeld, Viktoriastrasse 2.



Bauverdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen
zu einem 119033,186
Erweiterungsbau
der Schule in Hillegeffen
sollen — nach Titeln getrennt
— vergeben werden.
Zeichnungen und Verdingungs-
unterlagen liegen in meinem
Bureau, Goldbach 38, zur Ein-
sicht aus und können Angebots-
formulare gegen Erstattung
der Schreibkosten dortselbst in
Empfang genommen werden.
Die Angebote sind ver-
schlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis
Dienstag, d. 16. August
1904, vorm. 10 Uhr
hierher einzureichen.
Bielefeld, d. 8. August 1904.
Kramer,
Architekt.

Spezial-Haus

für
Resatzartikel und Seidenstoffe
Niedernstr. 22. **Emil Frank** 22. Niedernstr.
Stets das Neueste zur Damenschneiderei
für jeden Geschmack.
Grösste Auswahl. — Jede Preislage.

